

# Mitteldeutschland

## Merseburger-Zeitung

Allgemeine Zeitung für Mitteldeutschland · Halle'sche Neueste Nachrichten · Halle'sche Zeitung, Landeszeitung für Sachsen, Anhalt u. Thüringen

73. Jahrgang Nr. 25

Verlagsleitung: Verlag u. Druckerei Halle 2 Große  
Braunauerstr. 16/17 2. Oberst. 27431. (Früh-Abend-  
Ausgabe) Halle 2, Markt 10 (Hauptredaktion)  
Verlag Halle 2, Markt 10 (Hauptredaktion)  
Verlag Halle 2, Markt 10 (Hauptredaktion)

Halle (S.), Montag, 30. Januar 1939

Man bezahle 1,85 RM (einchl. 0,15 Verbrg.)  
u. 0,25 Zustellgeb.; b. u. Post 2,30 RM (einchl.  
0,25 RM Postumschlag) monatl. 0,26 Reichsmark  
Streich-Blätter 20 Post-Angebote u. Preis

Einzelpreis 10 Pf.

# 30. Januar im größeren Deutschland

Am Abschluß des Jahres 8 des Dritten Reiches erfüllt alle Deutschen nochmal bis ins tiefste Innerste das Bewußtsein von der Größe und Erhabenheit des politischen Bewußtseins der vergangenen 12 Monate, deren Bedeutung über Generationen und Jahrhunderte hinausreichen wird. Zum erstenmal feiern wir den Tag der Machtübernahme als Festtag im großen Deutschland. Seitdem wir das letzte Mal diesen Tag begingen, hat Adolf Hitler die staatlichen Verhältnisse im deutschen Raume Mitteleuropas fast länderlos in Uebereinstimmung mit den natürlichen Gegebenheiten gebracht, hat er die Ostmark und Sudetenland beim Reich gefügt, ohne Schmerzfüßel und Blutvergießen das größere Reich geschmiedet, die deutsche Einheit geschaffen.

Ein Traum von Jahrhunderten wurde verwirklicht und fröhnte in alle deutschen Herzen, bis ins letzte Enden, bis in die letzte Alpenhütte der Ostmark, eine Fülle des Glückes aus. Das deutsche Gemeinschafts- und Volksbewußtsein erfuhr eine neue Verjüngung, Stärkung und Steigerung. Ein unwiderstehlicher Zuwachs an innerer Kraft steht würdig und ebenbürtig neben dem realen Machtzuwachs, den die Tage und Wochen seit dem letzten 30. Januar gebracht haben.

Nachblickend auf die Zeit vor sechs Jahren, auf den 30. Januar 1933, erscheint es uns heute schier unfassbar, wie damals der Welt und auch noch einem beträchtlichen Teile des deutschen Volkes die Ernennung Adolf Hitlers zum Reichskanzler als eine der üblichen Handlungen erschien, durch die ein neues Wechselschicksal ins Leben gerufen wurde. In Wirklichkeit war aber die Machtübernahme durch den Führer etwas, was mit den parlamentarischen Vorgängen der erwähnten Zeit in keiner Hinsicht verglichen werden konnte. Schon nach wenigen Monaten machte ein ganz neuartiges Geschehen den Wandel der Dinge sinnfällig: die Proklamierung und Grundlegung der Einheit von Staat und Partei. Und heute haben wir von der Zeit vor 1933 einen unermeßlichen Abstand gewonnen, daß sie uns wie eine weltferne Sage vorkommt; wir möchten kaum glauben, daß erst seitdem sechs Jahre verfloßen sind. Heute gibt es nicht im Auslande keinen Gegner mehr, der nicht eingesehen hat, daß am 30. Januar 1933 ein neues Zeitalter begann.

Für das deutsche Volk ist der 30. Januar längst ein entscheidender Gedentag der ganzen Nation geworden. Sie gedenkt an diesem Tage in einmütiger Dankbarkeit des Führers und all der Männer, die mit ihm den ersten 30. Januar erkämpften, gedenkt neben Adolf Hitler des Opfermutes, der Einfühlbereitschaft und der Großleistungen der Partei, der wir all das verdanken, was heute in ehrsüchtgebietender, überwältigender Größe vor uns steht; unergründlicher Größe, ein von geschichtlicher Größe erfülltes Volk, eine große und glückliche Zukunft.

Neben den alljährlichen Tagen von Nürnberg gibt es keinen zweiten Tag, der seiner Natur nach im Jahresablauf gerade die ei und ihre entscheidende Bedeutung : Reinerdung unseres Volkes und gleich hart herausstellt. Gerade an Tage werden wir uns bewußt, wie : Partei stets das dynamische Element i ist und weiter bleiben wird und welches das Leben der Nation bewegt antreibt. Sie führt das Volk, erzieht nationalsozialistischen Sinne und rüch auf die Führung aus. Sie formt die n, die die führenden Stellen im öffentlichen Bereich einnehmen. Sie ber dem Staat und erfüllt ihn mit neuen Impulsen.

den sogenannten Demokratie verneht s immer noch nicht. Man nähert dort



(Bild: Scherl.)

noch immer den fundamentalen Irrtum, daß die politischen, sozialen und sittlichen Leistungen und Tugenden, die der Nationalsozialismus in Deutschland hervorgerbracht hat, ein Produkt des Zwanges und einer „unarmberrigen Autokratie“ seien, in den „Demokratien“ aber alles aus freiwilliger Unterordnung und Opferbereitschaft geschähe. Entgegenwärtig scheint man allerdings in diesen „Demokratien“ von der Verwirklichung dieser demokratischen Opferbereitschaft und

Disziplin noch weit entfernt zu sein. Wer jedoch durch die organisatorischen Formen, in denen sich die deutsche Volksgemeinschaft auf den verschiedensten Gebieten wie SA, HJ, Hitlerjugend, Winterhilfswerk, Arbeitsdienst, Kraft durch Freude, Schönheit der Arbeit usw. entfaltet, nicht hindurchspürt, daß alle diese großen Ideen und Organisationen aus dem freien Willen zum Dienst am deutschen Volk geboren, daß der Nationalsozialismus schlechthin nicht nach dem Geiste der Macht

und Gewalt angetreten, sondern von dem tiefsten Selbstverpflichtung eines Mannes ausgehend eine Nation gewonnen hat, dem wird das deutsche Geschehen immer nur an der Oberfläche begreifen und niemals an die Quellen herankommen, aus denen es lebt.

Dem deutschen Volke ist jedoch jedes einzuwickeln sich dieser Quellen bewußt. Jeglicher genialer Entdecker war Adolf Hitler. Die zentralen Quellen sind die Vermittler des von

ihnen anscheinend Kraftrhythmus war, ist und bleibt die Partei. Dem Führer und der Partei gilt darum immer wieder an jedem 30. Januar unser opfer- und tatbereiter Dank. Befolgen wir an diesem 30. Januar 1939, dem ersten, der unter dem Zeichen des großen Deutschland steht.

**Der Duce an General Franco**

Anlaßlich der Einnahme von Barcelona hat der Duce an Generalissimo Franco folgende Telegramme geschickt: Das italienische Volk ist begeistert über Ihren wunderbaren Sieg in Barcelona, der nunmehr nur wenig dem endgültigen Siege vorausgeht, der dazu bestimmt ist, in der Welt die Mera eines neuen geeinten und mächtigen Spaniens zu eröffnen. Im Augenblick, in dem die unaussprechliche Kameradschaft des Hutes noch einmal eine entscheidende Grenzprobe bestehen muß, empfangen Sie meine Grüße und meine lebhaftesten Wünsche für die Zukunft Ihres Volkes. Arriba Espana! (Ges. „Mufolini“.)

**Götting empfing die brasilianische Luftaufseherkommission**

Die brasilianische Luftaufseherkommission, die sich augenblicklich in Deutschland aufhält, wurde vom Generalinspektor empfangen. Die Kommission überreichte mit Ansprachen von Oberleutnant de Souza e Mello Trarabolo und Ingenieurkapitän de Amaral Sauerer eine Anzahl des brasilianischen Fliegenministers. Auch der brasilianische Fliegenminister ließ eine Kommission für ein besonderes Schreiben überreichen.

**Glühende Stahlkugeln in den Mund Sowjetspanische Folterrechte — ein erschütternder Bericht aus Barcelona**

In Barcelona werden von Tag zu Tag neue Einzelheiten über das Schreckensregiment der roten Gewaltberber bekannt. Hier befindet eine Tische, die nach kommunistischen Methoden in grauenhaftester Weise mißbraucht, so daß man verfußt wäre, die jetzt ermittelten Einzelheiten nicht zu glauben, wenn nicht die Beweise eine so überzeugende und erschütternde Sprache redeten. Namentlich auf Anordnung des militärischen Informationsbüros (I.M.), welcher von dem ehemaligen roten „Kriegsminister“ Prieto gegründet und geleitet wurde, wurden die unheimlichsten Verbrechen verübt. Es steht fest, daß der I.M., die mit der kommunistischen Tische zu vergleichen ist, für über 60 000 Morde verantwortlich ist. Die Organisation des I.M. lag bemerkenswerterweise in Händen des Sowjettruppen Adjutanten sowie des sowjetischen „Generals“ Walter. Der Zweck des I.M. war ursprünglich die Verurteilung der Roten Kommando-Punkte. Die Zentrale dieser Tische befand sich im Stadtteil Tibabosa, von wo aus die Befehle auf die einzelnen Bezirksstellen verteilt wurden. Hier wurden die grauenvollsten Torturen angewandt.

Die Befehle wurden auf elektrische Stühle gelegt, deren Strom auf Schmal war, um den Tod herbeizuführen, aber doch so einzuwirken, um die Opfer langsam innerlich verbrennen zu lassen. Eine andere Tortur bestand in der Einführung glühender Stahlkugeln in den

**Sowjetspanische Massenflucht nach Frankreich Nur noch Frauen, Kinder und Greise werden seit gestern über die französische Grenze gelassen**

Wildes Durcheinander bei den Notizen in Nordkatalonien / Verlungerte und verwehrte Flüchtlinge überall

Seit Beginn der Flucht der Spaniensollkatholiken sind über den Vorstoß von Gerbere mehr als 1000 Personen nach Frankreich befreit worden. Seit Sonntagsvormittag wird laut Anweisung der Wehrmacht nur noch Frauen, Kinder und Greisen der Wehrmacht ins französische Gebiet gestattet. Die übrigen mit 1200 Flüchtlingen sind am Sonntag von Gerbere nach vertriebenen Orten im Inneren Frankreichs abgeführt. Im internationalen Tunnel von Gerbere haben sich im Laufe des Sonntags panische Szenen abgespielt, so daß der Tunnel schließlich verriegelt werden mußte.

Sowjetische Flüchtlinge trafen Freitag in Port Vendres ein, am Sonntag allein 25 Fahrzeuge mit rund 1000 Personen. Unter ihnen befand sich auch eine mit einem 105-Zentimeter- und einem 49-Zentimeter-Geschütz besetzte Schutuppe, ein sowjetisches Küstenwachtschiff, an dessen Bord sich 40 Matrosen befanden, die sofort entlassen wurden. In einer Schutuppe entdeckten die französischen Behörden mehrere Molotowcocktails und keine Bomben sowie verschiedene Flugzeugteile, ein Schwert und zahlreiche Gemälde, die aus einem Museum gestohlen zu sein scheinen. In Barcelona ist in der Wehrmacht wachstüchtige Organisationen eine Empfangsunterabteilung für die sowjetspanischen Flüchtlinge veranstaltet.

Tafel kam es zu einem Zwischenfall. Verschiedene Freischützengruppen wurden bei der Wehrmacht ihrer herkömmlichen Waffen von einer Gruppe von Wehrmachtssoldaten plötzlich angefallen und überfallen. Dem „Matin“ zufolge befand sich an der Spitze der Angreifer der sozialdemokratische Bürgermeister der Gemeinde (S).

Heber die Lage in Nordkatalonien berichtet Hauns, daß sie außerordentlich dramatisch sei. Tausende von Flüchtlingen hätten Nivezas überkommen. Sämtliche Zufuhrstrassen seien durch Fahrzeuge und Flüchtlingstruppen verstopft. Unterführungsmaßregeln seien faktisch nicht mehr vorhanden. Dieser Zustand habe sich auch auf die Unterbringung der sowjetischen „Ministerien“ ausgewirkt. Bis hierher hätten nur die „Ministerien für Kultur, Außenministerrium“ und das „Kriegsministerrium“ provisorische Niederlassungen gefunden. Zeit der Flucht des Volkswehrenschießens nach Nivezas seien auch die früher in Barcelona gedruckten Zeitungen nicht mehr erschienen.

Im Laufe des Sonnabendmorgens trafen in Gerbere an der französisch-sowjetischen Grenze 3000 Flüchtlinge, Militärangehörige, Frauen, Kinder und Greise in ganz verfahrenem Zustande ein. Die Militärangehörigen wurden sofort entlassen und sämtliche Flüchtlinge vor der Beobachtung und der Wehrmacht keine Flüchtlinge ermatete, haben mehrere Flüchtlingstruppen die französische Grenze überquert. Es handelt sich bis jetzt um 3000 bis 4000 Menschen, die in Paris angekommen sind, darunter 1500 sowjetspanische Militärsoldaten der Armee des Obersten Barca mit ihrem Wehrführer und verschiedenen höheren „Offizieren“, die von den nationalspanischen Truppen die Flucht ergriffen und sich in die Verdrängung geflüchtet sind. Die Wehrmacht der Wehrmacht sind an allen Grenzübergängen in den Brennen.

besonders in Verdrängung Maßnahmen getroffen werden, um allen, die in die Verdrängung eintritt, auf französisches Gebiet zu verwehren. In diesem Zweck sind neue Aufgebote der Wehrmacht (Garde und Abteilungen von Enegeflüchteten an der Grenze) zusammengezogen worden.

Nach der letzten in Barcelona eingetroffene Nachrichten haben die sowjetischen Oberhauptlinge die Verdrängung bisher noch nicht überschritten. Sie verlangen, daß die spanische katalanische „Generalität“ ihr Hauptquartier in dem Städtchen Lletou aufschlagen, während die „Ministerien“ des Volkswehrenschießens von Nivezas auf die Städte Gerona, Nivezas und Besalu sowie auf das Schloß Peralada verteilt worden sind.

**Ihre sich selbst überlassen!**

Die nationalsozialistische Berichterstattung über ein neues unheimliches Verbrechen der Sowjetpanier, das jetzt bekanntgeworden ist. Beim Einzug der nationalen Truppen in die Stadt A u s wurde festgestellt, daß die Anführer der dortigen Freiwachter schon seit mehreren Tagen nichts mehr zu essen bekommen hatten. Die Noten hatten auf ihrem Nahrungsmittel für Frauen und Kinder mitgeführt, so daß die Frauen sich selbst überlassen waren. Den nationalspanischen Soldaten bot sich kein Verdrängung der Not, ein schreckliches Bild. Eine große Anzahl der Frauen lag verhungert umher, während andere ihre sich gegenfeitig ansehten hatten.

**Vulkan-Ausbruch in Belgisch-Kongo**

Der Vulkan Nyamagira in Belgisch-Kongo ist seit einigen Tagen wieder in Tätigkeit. Gewaltige Lavaströme ergießen sich auf das umliegende Land und richten großen Schaden an. Die Flucht vieler zahlreicher Flüchtlinge wurde durch die Lavaströme und durch Berstbrüche zerstört.

**Ein Hauptzeuge erschossen aufgefunden**

Neue Sensation im New Yorker Hynes-Prozess / Raubakt der Unterwelt

In dem zweiten Prozess gegen den Leiter der „Dammans-Gang“, Hynes, wegen Raubteilung an dem „Vaterland“ der Gangsterbande der Juden Hagenheim, genannt durch den, durch den seinen und seinen Veten jährlich 20 Millionen Dollar abgekauert wurden, ist eine neue Sensation eingetreten. Der Hauptzeuge George Weinberg, der Schmelzer des Hagenheim-Gangs, wurde in einem Hause im Nachbarnort Scarsdale, wohin er mit zwei anderen Gangliern Hagenheim, die im ersten Prozess gegen Hynes angeklagt hatten, gebracht worden war, um ihn vor der Raub der Unterwelt zu schützen, erschossen aufgefunden. Die Untersuchung soll ergründet haben, daß Weinberg angeblich einem Wachungsbeamten einen Revolver entwendet habe, mit dem er sich dann im Badezimmer das Leben genommen habe. Hagenheim wurde vor einigen Jahren in einer Wehrkraft

in Newark von Gangliern niedergeschossen. Im ersten Prozess gegen Hynes bezeugte dessen Anwalt Weinberg dieses Mordes.

**Ministerialauschuss für Deutschlandfragen in Prag**

Sonnabend fand unter dem Vorsitz des Justizministers Dr. Trejci die konstituierende Sitzung des Ausschusses der Ministerialreferenten für die Lösung der Fragen der deutschen Volksgruppen in Böhmen und Mähren statt.

Die Erdbebenwarte in der Nähe von Florenz verzeichnet am Sonnabendabend ein Abheben.

**Fahrrad-Bereitungen**

auf bei Steder Halle

Wärme hilft Heizkissen - Gummiwärmflaschen billig **Steder**

**Butolische Tragödie und heroisches Drama**

Zu der hallischen Erstaufführung von Strauß' „Daphne“ und „Friedenstag“

Am Abendstag der nationalen Erhebung führt das hallische Stadttheater die beiden neuen Einakter von Richard Strauß zum ersten Male in Halle auf. Der nachfolgende Auslass gibt eine Einbildung.

Es ist das Gerüstliche an Richard Strauß, daß selbst das Alter seiner Wandlungsfähigkeit bisher keine Grenzen zu setzen vermochte. Auch die jüngsten beiden Bühnenerfolge des fast 70jährigen „Daphne“ und „Der Friedenstag“, neben jener Beihaltung nichts an Gültigkeit. Seine Tempore sind offenbar auch hier ihre längst veralteten und lebendiger gewordenen auffälligen Merkmale dieses Glühens und Lebens, diese funkelnde Melodie, diese farbige Weichheit, diese bezaubernde Grazie und nicht zuletzt auch diesen hinreißenden Lebensmut und Trotz. In den beiden Tragödien, Schmelzer, Strahlende, Schmelzende, das sind in allen Werten dieses Lebensmuters unter den besten Werten dieses Volks aufsteigend. Doch das Entscheidende ist, daß seine beiden neuen Einakter in weit härterer Weise noch als irgend ein anderer Werke des Meisters an seinem typisch „Straußischen“ Wesen des Engages der künstlerischen Mittel teilnehmen. Die musikalische Haltung des Bühnendramatikers Strauß erfährt hier nicht nur eine ihrer reißendsten Abwandlungen, sie erscheint vielmehr, vor allem in „Friedenstag“, mit im weitausreichendsten erweitert, die ihr bisher vertrieben ist.

Dieser Wandel, der fast einer Erneuerung des eigenen Schaffens gleichkommt, findet seine Voraussetzung in der Wahl der Stoffe. Schon hier hat Strauß im Gleichklang mit dem Aufbruch der Gegenwart einen entscheidenden Schritt vollzogen. Wir wissen, wie in seinen bisherigen Werken das Geschehen fast ausschließlich um abseitige Problematik, um Sonderfälle menschlicher Regungen und Konflikte kreist. In den neuesten beiden Schöp-

lungen ist an die Stelle psychologischer Einzelfälle allgemeine Menschensituation getreten. Nicht das Belondere, Individuelle gibt dem Stoff das Besondere, sondern das Allgemeine, Menschlich-Menschliche.

In der „Daphne“ befindet sich diese Veränderung in der Richtung zur Stoffwahl der antiken Mythologie, in der menschliche Umkreisheit im Gleichnis widerklingt und Empfindungen, Trauen und Konflikte der menschlichen Gemeinschaft an Einzelsituationen ihre ewige Gültigkeit erheben. Das ist im übrigen über die „Daphne“, „Der Friedenstag“, „Ariadne“ und „Aegaepphische Helena“ hinaus eine ethische Deutung und Vertiefung der antiken griechischen Sage unternommen wird und Frieden hinüber zur Welt des Wagnerischen Erfindungsdrames hinüber zu werden scheint deutlich den veränderten Kurs im Straußischen Schaffen auf.

Noch eindeutiger aber erweist sich der zweite der beiden Einakter, jenes grandiose musikalisch-dramatische Werk des „Friedenstag“, das eine bei Strauß bisher noch nicht vernommene Welt befaßendswort — ein heroisches musikalisch-dramatisches Schauspiel — ein Schauspiel der folgenden Generation, in dem alles Persönliche juristisch durch der Gewalt der ehernen Schicksalsmacht Krieg und Frieden. Das Neuarbeiten der Stoffe hat in beiden Werken die musikalische Haltung entscheidend beeinflusst. Die butolische Tragödie „Daphne“ mit ihrem in der antiken mythologischen Bereichen kommende „Ariadne“ im Sinne einer reinen Kammeroper behandelt, sondern eine reizvolle Verbindung von intimer Musikoper und musikalisch-dramatischem als freieschwebendes Schauspiel, ein Schauspiel der folgenden Generation mit und getrieben worden. Ihr Inhalt ist durch und durch einander von selbständigen Tönen, effektiv schwebender Vert und pathetisch in die Bereiche des Wagnerischen Dramas vorzudringen. tragischen Ent-

schlungen erweist eine Abwandlung des Straußischen Stiles, die in seinem bisherigen Schöpfen in gleicher Ausgewogenheit nicht vorhanden war.

Der hallischen Regiearbeit der „Daphne“ steht der große dramatische Ausbruch der antiken Mythologie, die heroische und selbständige Erlebnisse im „Friedenstag“ gegenüber. Eine in Stil und Ausdruck bei Strauß ganz neue Welt tut sich auf, ein neuwertiges musikalisches Gemälde, dessen abgemessene, wie mit eherner Schicksalsmacht unauflöslich emporgeworfene Crescendo erst im C-Dur-Jubel der Friedensfeierfindung seine beherzigende Entfaltung findet. Bewundernswert das Schicksal eines Künstlers, dem die Kraft verbleibt, die im achten Jahrzehnte der Schöpfung noch so verdrängte Welten in neuen, eigenen Klängen zu weihen!

Dr. Herbert Koch.

**Münchener Philatelist erwirbt einen Einakter.** Die Münchener Alte Philatelistenform ein zu beachtendes Werk. Intoretos bereichert werden, das sich bisher im Besitz des Carl von Radnor in Vinsford Castle, Salisbury (England) befand. Es handelt sich um das Bildnis eines venezianischen Gelummans in schwarzer Kleidung.

**An die Filmakademie berufen.** Reichs-Kulturminister Wilhelm Müller-Schöler, der Präsident der Deutschen Filmakademie, hat Direktor Erich Walter Dörrlel sowie Direktor Hans Schweitzer in der Mitarbeit des Lehrkörpers der Deutschen Filmakademie berufen.

**Spielplan-Vorlagepflicht in Italien.** Um auf das Repertoire der privaten Theater Italiens einen notwendigen Einfluss zu gewinnen, hat das italienische Ministerium für Kulturpolitik die Vorlagepflichtiger Spielpläne gefordert. Dabei ist ein besonderer Augenmerk auf die Förderung junger italienischer Schriftsteller und Komponisten gelegt.

**Nationalsozialistische Schrifttumspolitik im Gau Halle-Merzbürg**

In dem Kameradschaftsabend der NSV in Halle (Saale) trat die Kreis-Schrifttumbeauftragten des Gau Halle-Merzbürg zu einer Arbeitsstapung zusammen. Die Wichtigkeit der Schrifttumspolitik wurde durch die Anwesenheit von zwei Vertretern des Amtes Schrifttumspflege beim Reichsleiter Alfred Rosenberg, des Leiters der Hauptstelle Bücher und Katalogen V. Gau, Hans-Friedrich Ditt und des Leiters der Stelle Betreuung der Gasse und Kreis V. Gau, Stefan Freund, unterstrichen. Die Tagung wurde eingeleitet durch Begrüßungsworte des Leiters dieser Dienststelle im Gau Halle-Merzbürg, des Gau-Schrifttumbeauftragten V. Gau, Eduard. Danach überbrachte der Leiter der Hauptstelle Reichsleiter Ditt eine ausführliche Rede über die Schrifttumspolitik im Gau Halle-Merzbürg. Die Griffe des verbundenen Gau-Schrifttumleiters V. Gau und seine Wünsche für ein gutes Gelingen der Tagung.

Der Leiter der Staatlichen Volksbildungsinstitute im Regierungsbezirk Merzbürg, V. Gau, sprach dann über das Thema: „Die Aufgabe der Kreis-Schrifttumbeauftragten bei der Förderung der Volkserziehung und der Kulturarbeit“ und zeigte die Möglichkeiten einer erfolgreichen Zusammenarbeit von Partei und staatlichen Dienststellen auf. Der Hauptredner der Tagung, V. Gau, legte die Aufgaben der Kreis-Schrifttumbeauftragten dar. Seine Worte wurden einhellig und begeistert angenommen für die Kreis-Schrifttumbeauftragten sein. An jeden Vortrag schloß sich eine gründliche Aussprache an. In seinem Schlusswort betonte V. Gau, daß es die Pflicht der Kreis-Schrifttumbeauftragten mit Ziel erfüllen muß, zur Kampferhebung des Volkes zu arbeiten, dem der Führer die Überwachung der gesamten geistigen und weltanschaulichen Schulung und Erziehung der NSDAP. übertragen hat.

Beförderungen aus Anlaß des 30. Januar

Parole für heute abend: 20 Uhr alles am Rundfunk

Beförderungen in der SA

Der Oberst SA-Führer Adolf Hitler hat zum 30. Januar 1939 folgende Beförderungen in der SA ausgeschrieben:

- In der Obersten SA-Führung: SA-Gruppenführer Dr. Carl Heide, SA-Gruppenführer Dr. Adolf Wagner, SA-Gruppenführer Dr. Hans Gumbert...

Beförderungen im NSKK

Der NSKK-Führer Dr. Hans Gumbert, General der Motorfahrzeuge, hat zum 30. Januar 1939 folgende Beförderungen im NSKK ausgeschrieben:

Beförderungen bei der Polizei

Im Anlaß des Tages der Nationalsozialistischen Wachabnahme sind bei der Polizei folgende Beförderungen ausgeschrieben worden:

Rote Widerstandsversuche zurückgeschlagen

100.000 Mann Verluste bei den Not- / Vorposten an der Estremadura-Front

Seit den ersten Morgenstunden des Sonnabends legten die nationalsozialistischen Truppen gemäß dem Wunsch Francos, die Kämpfe in Katalonien schnellstens zu beenden, in Girona...

Die französische Nachrichtenagentur Havas teilt mit, die republikanische Splitterarmee habe Verluste von 100.000 Mann erlitten...

Beförderungen in der SS

Der Reichsführer SS Heinrich Himmler hat zum 30. Januar 1939 folgende Beförderungen in der SS ausgeschrieben:

- SS-Gruppenführer Dr. Hans Gumbert, SS-Gruppenführer Dr. Adolf Wagner, SS-Gruppenführer Dr. Hans Gumbert...

Beförderungen im NSKK

Im 30. Januar 1939 hat der Führer folgende Beförderungen im NSKK ausgeschrieben:

- NSKK-Gruppenführer Dr. Hans Gumbert, NSKK-Gruppenführer Dr. Adolf Wagner, NSKK-Gruppenführer Dr. Hans Gumbert...

Einmal in Dopen verabreicht

Das neue Stück im Thalia-Theater wieder ein voller Erfolg beim Publikum. Der Vater ist Presse, die Mutter Theater...

wobei man im Verlaufe des Stückes immer wieder merkt, daß diese Anlagen alle schon in ihm vorhanden sind, sie brauchen nur ausgereizt werden...

Frankreichs Admiralflottille in Marokko

Der französische Admiralflottenchef in Marokko ist der Kommandeur 'Emile Berth'...

Vaterfreunde, die etwas Mißtrauisches hat, und in dem verfaßten zurückgehaltenen Liebesbrevier des dritten Aktes...

Der heutige Tag der 6. Winterfeier des ungeschlagenen 30. Januar 1938

Ausländische Zeitungen haben sich seit Tagen mit allen möglichen, vor allen Dingen aber auch unmöglichen, Vermutungen beschäftigt...

Wie wiederholen sich einmal die Sendeloge des heutigen Abends:

- 19.30-20.00 Uhr vom Reichssender Berlin Heilige Musik. 20.00-22.45 Uhr Uebertragung aus dem Großdeutschen Reichstag mit der Eröffnung der Reichsregierung. 22.45-28.00 Uhr vom Reichssender Berlin Berliner Musik. 28.00-28.15 Uhr vom Reichssender Berlin Nachrichten des Großdeutschen Reiches. 28.15-28.30 Uhr vom Reichssender Berlin Unterhaltungskonzert mit Versichten vom Fackelzug der uniformierten Formationen der Bewegung und der angegliederten Verbände...

Der brasilianische Außenminister

Arnanha begab sich am Sonntag am Bord des Dampfers 'Nieuw-Amsterdam' zur Fahrt nach den Vereinigten Staaten von Amerika.

Gregor ist Komponist und hat als Künstler mit der Rollenmusik seinen besonderen 'Adler', er als Genie und eingebildeter Bohemien, geht in der Fiktion einer gewissen Hitzigkeit...

Das Stück ist theatergerecht und publizismäßig und bringt in feiner Ironie reichlich manches erste Problem zur Sprache...

Das 'Fehl der Künstler'

Der Landeskulturminister, Gauverwaltungsleiter Paul, teilt mit: Für das 'Fehl der Künstler 1938', das am 3. März im 'Stadtschloss' in Halle durchgeführt wurde...

Gegen Mammuthäulen

In 'Weltanschauung und Schule', der Zeitschrift des Reichsamtleiters Baumier, erhebt Adolf Hütting die Forderung, im Interesse der Hebung der höheren Schule die übertragene Mammuthäule zu entfernen...

Unangenehme Königsküche für Dresden

Im Winter des Jahres 1938 hat Dresden, im Besonderen der Bürgermeister von Dresden, den Namen der Stadtverwaltung...



Der „Tag der Polizei“ in Halle

Handdruckspritze und ferngelenktes Motorrad

Hallenser bekauften die Vorführungen der Polizei und der Feuerlöschpolizei in der Reisskaserne und auf dem Hopfplatz

Der Sonnabend und Sonntag hand in anderer Gauhadt mit im ganzen Reich im Zeichen der Polizei, die sich mit vielen Vorführungen in den Dienst des Winterhilfswertes stellte und zusammen mit den Kameraden von der H und von der Technischen Hilfebrigade die Sammelbüchsen schenkte. Die für Halle bereitgestellten 60 000 Abzeichen waren bereits am Sonnabend zum größten Teil verteilt, ein Zeichen dafür, wie sehr sich die Bevölkerung mit den Männern in der gelben, blauen und schwarzen Uniform verbunden fühlt.

Am Sonntag um 11 Uhr legte der Kommandeur der hallischen Schutzpolizei, Oberleutnant Seifert, am Ehrenmal der gefallenen Polizeibeamten auf dem Begräbnisfriedhof einen Kranz nieder. Der historische Umzug der Feuerlöschpolizei, der die Entwicklung des Feuerlöschwesens anschaulich zeigte, fand ebenfalls großes Interesse wie die Vorführungen auf dem Hopfplatz und in der Reisskaserne, denen etwa 10 000 Hallenser beiwohnten. Eine große Freude bereitete die hallische Schutzpolizei den 96 zur Zeit in Halle zur Erholung weilenden bedeutendsten Kindern, die von den freundlichen „Saalepantzen“ mit Süßeln und Trauf gelobt wurden.

Als wir kürzlich bei Anführung der Vorführungen der hallischen Feuerlöschpolizei das Auftreten der alten hallischen Feuerlöschgeräte anfing und darauf hinwies, daß die Umzüge der Feuerlöschpolizei ihren vielen Erfolgen auch heute noch mit ihrem Beispiel vorangehen kann, da hat man so etwas nicht für möglich halten wollen. Aber ihr sollte sie geloben haben, wie Feuerwehrcamänner mit maulenden Bären mit mächtigem Schimmel steuern vorwärts mit diesem Gefährt durch die Stadt trabten. Die Rangschüler beun-

hundert Zuschauer in großer Menge auf dem Hopfplatz fanden, als Stadtrat Ziegler als Exzerpt des hallischen Feuerlöschwesens, Vertreter der Polizei und der Standortführer der Schutzstaffel in Halle, Obersturmbannführer Wichmann, auf dem Platz eingeführt waren, und dann die Wulfsmühle der Feuerwehrcamänner, mit Halle und mit Gehimmel auf den Platz zogen, begannen Vorführungen, die einen tiefen Einblick in die Entwicklung des Feuerlöschwesens in Halle gaben. Die Urabriebe arbeitete für ihr Alter zwar ganz schön, und der Wasserstrahl, den sie abgäben von sich gab, hätte einen Schrebergärtner vielleicht genügt, aber wir wollen



Stramme Pferde zogen eine alte Handspritze durch die Stadt.

ehrlich sein: ihre vielen Entel und Urenkel konnten's doch besser. Mit welcher Geschwindigkeit wurden die lang aussehenden Leitern hochgetrieben, mit welcher Schmelzhaftigkeit waren armierte Schläuche gefestigt worden und welche Wasserformen schleuberte die moderne Maschine unserer Feuerlöschpolizei in hohem Bogen rund 100 Meter weit! Nein, unsere Urgrößen mühen mit der Handdruckmaschine aus der Zeit der Freiheitskriege kaum aufziehen gewesen sein, wir aber wollen lieber den Geräten unserer modernen Feuerlöschpolizei und ihren geschulten Männern vertrauen!

Die Nachmittagsveranstaltung brachte der großen Zuschauermenge in der Reisskaserne einige inhaltreiche Stunden. Zuerst war Gelegenheit zur Wagenfahrt geboten. In der geräumigen Exerzierhalle fanden lange Reihen Tische, an denen „Erben mit Speck“ für billiges Geld eingenommen werden konnten. Dann gab es Augenfest, die ebenfalls nicht von schlechten Eltern war. Zuerst zeigten die Fußballer des FSV, und der Gießerei-Feiner Sportbrüder ihre Kunst, wobei allerdings die Polizei mit 3:5 (1:3) den Kürzeren zog. Dem dieses Samstags nicht behagte, dem war Gelegenheit gegeben, den Unfallkommandowagen oder den Vereitlichungs-Gießerei der Technischen Hilfebrigade zu bestaunen. Bald waren aller alle Blide auf das Hauptgebäude der Kaserne gerichtet. Es „brannte“ in allen Etagen. Im Ru waren je ein Löschzug der Feuerlösch-Polizei der

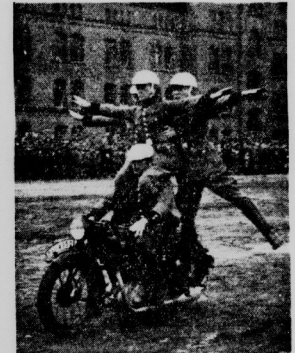
Wagen Haupt, Sab und Nord zur Stelle und ermittelten Auschnitte aus ihrer gefahrvollen Tätigkeit. Zuerst wurde das Fallrohr beanprucht, dann wurden angeleitete Feuerwehrcamänner und sogar eine „amitierte“ Hausgehilfin aus der dritten Etage am Ziel „gerettet“, fallschick ging man mit mehreren Schlauchleitungen dem Feuer selbst zu Leibe. Die Wasserkräfte siegten, und dann kamen die Handballer zum ersten Meisterschaftskampf. Der FSV, Halle hatte im Pflichtenfeld gegen den Tabellenführer der Bezirksklasse, den VfL Halle 96, anzutreten. Den Polizisten eröffneten sich zuerst Aus-



Feuerleitern vor dem Wasserturm.

„Sieben-Mann-Pyramide“, die sich auf einer Solomachine türmte, wobei es für die Heben früher darauf ankam, die minimalen Platzverhältnisse auszunutzen. Zum anderen blieb es eine schwere Manövrierübung für die Maschine. Daß das Material ausgerechnet ist, befam man bei den tollen Fahrten über den „Schmelzballen“ zu sehen. Zum Schluß gab es eine „Senation“. Ein ferngelenktes Weimagenmaschine sog wie gewohnt ihre Bahnen und verlor es sogar, das aufmontierte Weimagenwehrcamänner zu bestaunen. Diese Vorführung war so spannend, daß Hauptmann Hegeßel, der die Motorstaffel vorführte, verprach, die „Erfindung“ ein zweites Mal am 20. Februar vorzuführen.

„Ein Menge für'n Ruffiger!“ hörte man aus den Reihen der abziehenden Besucher sagen. So war es. Nicht allein die als Volltreffer zu wertende Veranstaltung wird unvergessen bleiben, sondern auch die pünktliche Abmeldung gefiel, und schließlich wird auch das WSW, am „Tag der Deutschen Polizei“ einen guten Teil ab bekommen haben. Daß beifallfreudige Publikum befandete der Polizei den verdienten Dank.



Die Wachtmeister machten Kunststücke, die jedem Berufsartisten zur Ehre gereicht hätten.

sich weit zum Fenster hinaus, und die Jugend ließ es sich nicht nehmen, die Urabriebe auf ihrem seitlichen Gang durch die Stadt zu begleiten. Hinterher tröteten zwei schöne Frauen, die das erste Kind der ganz Alten schapernd überhergen, dann folgte ein Motorfahrzeug aus dem Jahre 1914, und den Beschluß bildete ein ganz moderner Feuerlöschwagen.

Es hatte sich schnell herumgesprochen, daß dieser seltsame Zug den Hopfplatz zum Ziel hatte, wo „alt und jung“ in eblen Reihen treten würde. Als dann um 12 Uhr viele

Führung kam dann doch 96 mehr zu Worte und gewann schließlich doch noch mit 12:0.

Während des Handballspiels hatte die Technische Hilfebrigade ein Motorrad nach der ersten Etage angelegt, um bei einem Unfall Verletzte, denen der Weg durch die Tür versperrt war, durch das Fenster zu retten. Wenn man bedenkt, daß diese Maschine in nur fünfminütigen Minuten aus unvorbereiteten Holz gebaut und sicher angefertigt wurde, dann beweist dies eine gute Schulung. Es ging wie am Schnürchen.

„Motoristische Vorführungen“ nahmen den letzten Teil des großen Programms ein. Die Kraftfahrstaffel der Schutzpolizei Halle zeigte sich allen Anforderungen gemessen. Die schweren Maschinen wurden in jeder Lage gemeistert. Ob die Hände an den Lenkern waren oder nicht, ob der Fahrer auf dem Sattel freitand oder andere schwierige Figuren vollbrachte, die Maschinen nahmen den vorgeführten Weg. Dann gab es schwierige Pyramiden zu sehen, darunter die

Zerfallige Polizei im Stadtschützenhaus

In den Sälen des Stadtschützenhauses fand am Sonnabend ein buntes fröhliches Fest der Polizei statt, an dem außer den mannigfachen Uniformträgern auch viele Zivilisten teilnahmen. Bei den Klängen des Wulfsorgens der Polizeikommandantur Halle unter Leitung des Stadtschützenmeisters Karl Steiner und des Wulfsorgens der Schutzpolizei unter Leitung des Polizeihauptmannmeisters Weiß wurde die Stimmung von Stunde zu Stunde, einmal auch ein von 100, zum angenehmen ausgedehntes künstlerisches Programm darboten wurde. Gute Spitzentöne führte Jmgaard Wilske vor, der bekannte Garria mit seiner verlebten Verbe ließ mit seinen Imitationen den Zuschauern keine Ruhe, schließlich er freute mit lustigen Lautenleibern und Fred Jans, ein kleiner Junge, stellte den Saal mit seinen Wiben und heiteren Einfällen auf den Kopf. Als geschickter Begleiter gefiel wieder Fritz Schickstein.

Der 30. Januar in der Gaustadt Halle

Jeder hört heute abend die Führerrede

Gemeinschaftsempfang in allen Ortsgruppen / Heute nachmittag Platzkonzerte

Jeder deutsche Volksgenosse hört am heutigen Montags die Rede des Führers am Rundfunk. Den Volksgenossen, die kein eigenes Gerät besitzen, ist Gelegenheit gegeben, die Rede in allen Vokalden des Stadtfreies zu hören. Ein Verzeichniss besteht nicht. Außerdem veranstalten alle Ortsgruppen gemeinsam mit den Gliederungen Kameradschaftsabende. Von der Kreisleitung, Hauptstelle Rundfunk, sind für die Ortsgruppen folgende Hörfrequenzen eingerichtet:

- Paul Werk im Ruderhaus Hölberg, Bergmannstr. im „Landhaus“, Berliner Straße in Schnepfers Hotel, Kröllwitz in der „Vergilstraße“, Brandenplatz im Wandersmannhaus, Freitischelbe in „Schlachthof-Restaurant“, Friedrichplatz im „Kaiser-Friedrich“, Geländebrunnen im Rest. Paul-Riedel-Eiffel, Gießerei in „Reichshof“ (kleiner Saal), Glauca im Rest. Deumer, Ballmarkt im „Haus an der Moritzburg“, Postamt im „Postlager“, Johannesplatz im Gem. H. Kühn, Kaiserplatz im Galtshaus Thomas, Landrain im Galtshaus „Samsouci“, Leipziger Turm in „Alt Halle“, Weideturm im „Landhaus“, Väterlande im Galtshaus Hoff, Moritzburg im „Haus an der Moritzburg“, Neumarkt im „Neumarktschützenhaus“ (kleiner Saal), Paulusring im „Neumarktschützenhaus“ (großer Saal), Pfännerhöhe im „Schultheiß“, Mannherbergplatz im „Schweitzerhaus“, Rathaus im „Stadtschützenhaus“ (großer Saal), Hopfplatz im Galtshaus Thomas (61. Zimmer), Gießer in „Koburger“ (kleiner Saal), Thielensplatz im „Schultheiß“, Trotha in Halle/ger Ruderclub, Universität im „Gildenhäus Hofhaus“, Viktorienplatz im „Neumarktschützenhaus“ (Zamen-Zimmer), Rogelwiede im „Schreberhaus-Süd“, Wasserturn-Platz

in der „Vorterrassen“, Wasserturn-Süd im Sporthaus 98 und Wittenfeld in der „Saal-Schloßbrauerei“ (kleiner Saal).

Bereine, die am Montagabend irgendwelche Veranstaltungen haben, hören die Rede des Führers im Gemeinschaftsempfang.

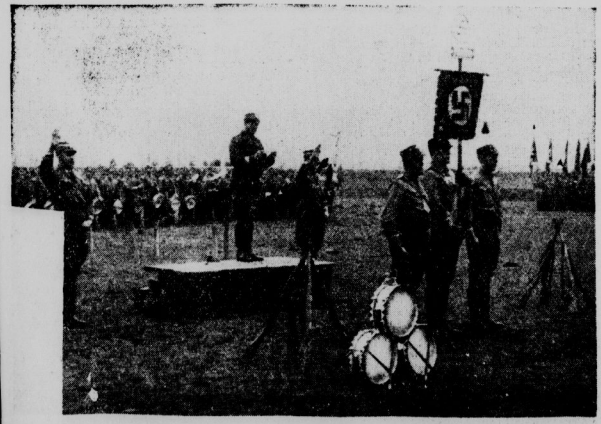
Zum NSKK-Oberführer befördert

NSKK-Standartenführer Lange, Führer der Motorstandarte, wurde mit Wirkung



vom 30. Januar ab zum NSKK-Oberführer durch den Führer ernannt. (NS-KBilderdienst)

Am Sonntag wurden in Halle etwa 150 SA-Führer vereidigt



adeführer Fiedler vereidigte gestern in Halle etwa 150 SA-Führer. (Bericht siehe folgende Seite.) (Bilder: Ziegler.)



Zum zehnten Todestag Hans Hofelders

Ehrungen für den ehem. Artamanen-Kanzler

Kranzniederlegungen auf dem Gertraudenfriedhof / Kundgebung Himmels, Darrés, von Schirachs und Fr. Schmid

Wie wir bereits in unserer Sonnabendausgabe berichtet, haben die Reichsteiler Himmels, Darré und Waldur von Schirach sowie der Leiter des Hauptbildungsamtes der NSDAP, Friedrich Schmidt, anlässlich des zehnten Todestages des ehemaligen Bundesführers des Bundes Artam, Hans Hofelders, am 30. Januar die Teilnahme über dessen Grabstätte auf dem heiligen Gertraudenfriedhof übernommen. Vontragende der vier Reichsteiler legten heute Kränze am Grabe Hofelders nieder. In gleicher Weise ehrte auch Oberbürgermeister Prof. Dr. Dr. Weidemann den Artamanen-Bundesführer im Namen der Stadt Halle durch einen Kranz, den Stadtrat niederlegte. Außerdem haben die vier Reichsteiler folgende Kundgebung erlassen:

Landdienst der Hitlerjugend ist aus der Artamanenbewegung entstanden und bedeutet für uns den besten Weg, die zehntausende Kameraden der Hitlerjugend arbeiten heute als Landkämpfer bei den Bauern und Landwirten aller deutschen Gauen. Sie wurden dem Hauptzentrum eine inenbühnliche Halle. Zu der Zeit, als diese Halle dem Bauernamt nahegekommenen Jungen und Mädchen hielten für dauernd in der Landwirtschaft. Der steigenden Kraftleistung der Landflucht überließ sie die deutsche Jugend in der Artamanenbewegung und heute im Landdienst der Hitlerjugend aus eigener Kraft.

Vor nunmehr 10 Jahren, am 30. Januar 1929, verstarb an den Folgen eines im Dienste erlittenen Motorunfallendes der damalige Bundesführer des Bundes Artam, Reichsanführer Hans Hofelder. Am Abend an ihm, der ein einfacher natürliegender Mensch und unermüdlicher Nationalsozialist war, haben wir uns entschlossen, die Patriotenschaft über die sich im Gertraudenfriedhof in Halle befindliche Grabstätte des Verstorbenen zu übernehmen. Als alte Kameraden von Hans Hofelder ist uns das eine selbstverständliche Pflicht.

Darüber hinaus aber sind wir der Auffassung, daß nur durch den einheitlich ausgeführten Einsatz aller jungen und aktiven deutschen Kräfte der Landflucht gesteuert werden kann. In diesem Sinne ist für uns die Lebensarbeit der Patriotenschaft über die Grabstätte des Reichsanführers Hans Hofelder zur allgemeinen Verpflichtung aller Artamanen. In gemeinsamer Arbeit im Sinne des einmütigen Willens der Artamanen begonnenen Weges.

NSDAP, herangeführt und mit der Zeit ein Teil der Bewegung werden. Als Bundesführer NSDAP hat Hans Hofelder die Ziele nicht offen verfolgen. So war Hofelder in diesen Jahren nicht nur mein bester Kamerad, neben der einjüng, von dem keinerlei Zurück zu erwarten war, er war auch zugleich mein Mittelsmann zur Reichleitung der NSDAP, nach München. Hofelder nennt den Reichsführer H für unsere Aufgaben, er verhandelte oft und oft in München und gab im Jahre 1927 dem Führer Bericht über Sinn und Aufgaben des Bundes.

Die Arbeit ging weiter. Die Artamanenbewegung gewann langsam an Boden. Sie wurde beachtet, Freunde und Gegner kümmerten sich mehr und mehr um uns. Die Artamanen wurden bekannt. Das bis dahin als Privat- oder Parteiverein betrachtete „Arbeitsamt“, es wurde nunmehr mit neuen Augen gesehen und gewertet. Der Einsatz der Artamanen hatte die Völkerei dieser Bewegung erfüllt. Die Artamanen haben sich mit Sack und Spaten, an der Drehschnecke, hinter dem Pflug wie hinter der Sense bewährt. Wo Dialekte saßen, die unsere Lehren trocken nicht leben wollten, oder die zu Unrecht verachteten, haben wir sie durch unsere Kräfte und unsere Lehren toteten wir unseren Dienst in der Bewegung, gründeten Ortsgruppen der NSDAP, marschierten in den Strahlen der SA, trugen in den Bekleidungen und schlossen uns der Propaganda an.

Die Artamanenbewegung hat in den Jahren des inneren Verfalls in Deutschland einen Weg der Gesundung begonnen. Seine Führung über sie seit dem Jahre 1925 war die deutsche Jugend, die heute ohne Unterbrechung von Geburt und Herkunft aus den Gruppen und im Gemischten verläßt die Jugend die bis dahin in Deutschland kaum gekannte und mehr als ein Jahr lang im Osten der Weichen der Artamanen wurde zum ersten Mal in Deutschland der Besuche des freiwilligen Arbeitsdienstes Wirtschaft. Der

Bericht. Hofelder schrieb pünktlich. Immer wieder brachte die Post die berühmten Briefe: „Mein Schatz“! Langsam entwickelte sich der Bund weiter. Trotz aller inneren Spannungen. Langsam näherten wir uns dem zehnten Todestag Hofelders. Er starb am 12. November des Jahres 1928. Wer von uns beiden hätte damals an den neuen Tod gedacht? Und doch, am 30. Januar des Jahres 1939, 10 Jahre nach dem Tode Hofelders. Ein junger, leistungsfähiger, fröhlicher Mensch ging von uns. Ein treuer Gefährte des Führers. Ein Mensch, der in der Bewusstheit seines Amtes die Schwermilitarität und bäuerliche Bescheidenheit des Nordens mit der von der Reichsteiler eigenen Selbstliebe verband.

In den besten Jahren seines noch so jungen Lebens starb Hofelder. Fröhlichkeit, Offenheit, Selbstlosigkeit und Treue kennzeichneten sein Wesen. Er war ein alter Kamerad und ein wahrhaft bäuerlicher Nationalsozialist. Unter gemeinlichem Willen um Gut und Böden hat durch den Reichsanführer H. Walter Darré, durch seine Aufbauarbeit am deutschen Bauernamt seine wertvollste Leistung geleistet. Er hat uns den Weg der Artamanenbewegung im Sinne des einmütigen Willens aller Artamanen gezeigt.

Lehrpläne für alle Himmels, Darré, von Schirachs, Fr. Schmid

um Gehalt und innere Arbeit des Bundes Artam, der arbeitsfähige Freund und Förderer unserer Arbeit Heinrich Himmels, steht heute als Reichsführer H an der Spitze der Reichsteiler und ein Maßstab für den Willen der besten jungen Männer die Bindung zum Boden als Neubauren zu ermöglichen. Das Erbe der Artamanenbewegung steht über allem. Die Artamanenbewegung steht über allem. Die Artamanenbewegung steht über allem. Die Artamanenbewegung steht über allem.

In diesem Sinne ist Hans Hofelder nicht tot. Sein Wollen lebt und wirkt in allen Himmels, Darré, von Schirachs, Fr. Schmid.

Zum Gedenken Hans Hofelders

Von Friedrich Schmidt, Leiter des Hauptbildungsamtes der NSDAP

Wir waren Kameraden. Kameraden in dem Sinne, wie es in diesen Jahren nicht anders sein konnte: ohne viel Worte und ohne besondere Betonen. Hans Hofelder war damals 24 Jahre alt. Er wurde um die Jahrhundertwende geboren. Am 17. September des Jahres 1900. Seine Geburtsstadt war Wien. Aber dem Stamme nach war er österreichischer und heute noch ein unbedingter Echte und Blaublut in seinem Wesen, das die Menschen bäuerlicher Herkunft vor allen anderen häufig besonders auszeichnet. Dazu war er ein klarer, offener Mensch. Ein Kamerad, der sich nicht als ein Käufer ohne viele Worte. Alles in allem eine jener selbstverständlichen Naturen, die immer dann da sind und zuwachen, schweigend und still und mit einem leisen Lächeln um den Mund, wenn es ums Ganze geht. Und in jenen Jahren ging es ums Ganze.

Gütern ihre Arbeit. Der Bund selbst stand ohne jedwede politische Bindung allein und ausschließlich auf sich gestellt inmitten der rauhen Strömung der Zeit.

Hofelder war in jenen Jahren in Wendisch-Berg am Schloß Kriebitz, auf der Domäne Wiesel, und auf dem Rittergut Dröschau als Artamführer eingesetzt. Im Jahre 1925 trat er in Dresden der NSDAP bei. Er erhielt später die Mitgliedsnummer 481. Hofelders Nummer liegt ganz nahe bei der meinen. Er war mit an der Gründung der Ortsgruppe Dresden der NSDAP beteiligt. Für uns lag in diesen Jahren der weitere Weg des Bundes Artam klar. Der Bund mußte langsam an die

Der Kadefahrer war betrunken. Am Sonntag gegen 18.15 Uhr trafen wir vor dem Grundhof Zeitziger Straße 2 eine Kadefahrer und ein Kadefahrer an. Der Kadefahrer, der betrunken war, kam zu Fall und erlitt leichte Schenkelverletzungen. Er wurde mit dem Wagen der Verkehrsamt-Bereitschaft dem Polizeiarzt zur Blutentnahme angefahren und der Kriminalpolizei zur weiteren Veranlassung übergeben. Die Kadefahrer wurde leicht bedingt.

Am Sonntag gegen 9.25 Uhr wurde in dem Saale Steimmag 51 ein Verkehrsunfall festgestellt, der wahrscheinlich durch Unachtsamkeit eines Sagens entstanden ist. Die herbeigeeilte Dienststelle hat uns nach kurzer Zeit wieder überbrückt. Der Sachschaden ist gering.

Zwei bedeutsame Tagungen in Halle

Mitteldeutschland in der Krebsbekämpfung voran

Gründung des Landesverbandes für Geschwulstforschung und der Arbeitsgemeinschaft zur Krebsbekämpfung

Im halleischen Stadthaus wurden, woran wir schon vorläufiglich harrten, am Sonntag vormittags in zwei Sitzungen der „Landesverband Sachsen-Anhalt für Geschwulstforschung“ und die „Arbeitsgemeinschaft für Krebsbekämpfung in Sachsen-Anhalt“ gegründet.

Zu Beginn der ersten Sitzung begrüßte Dr. Samann, der Leiter der Reichsarbeitsgemeinschaft Sachsen-Anhalt, die Teilnehmer und Anhalt- und Magdeburger und übermittelte zugleich die Grüße der beiden Generäle Reichsstatthalter Jordan und Staatsrat Gaebler. Er wies weiter auf die beträchtlichen Verwirklichungsbereitschaften hin, die durch die Krebsbekämpfung durch die Kreislärer Dr. Horn und Dr. Schmidt und das Stadtgesundheitsamt bereits geleistet worden sind. In Vertretung des Reichsarbeitskreises sprach dann Kreisamtsleiter Dr. Blom der Beauftragte des Reichsarbeitskreises für das arztliche Fortbildungswesen, über Sinn und Aufgabe des Landesverbandes für Geschwulstforschung, wobei er u. a. folgendes ausführte:

Die Krebsbekämpfung hat sich in den letzten Jahren außerordentlich rasch verändert. Die Krebsbekämpfung hat sich in den letzten Jahren außerordentlich rasch verändert. Die Krebsbekämpfung hat sich in den letzten Jahren außerordentlich rasch verändert. Die Krebsbekämpfung hat sich in den letzten Jahren außerordentlich rasch verändert.

- 1. Stellvertreter Leiter ist Dr. Raich, Seebach Nordost. 2. Stellvertreter Leiter ist Dr. Raich, Seebach Nordost. 3. Geschäftsführer für den Landesverband für Geschwulstforschung in Sachsen-Anhalt ist Professor Dr. Ziemann, Halle. 4. Die statistische Auswertung der erzielten der Krebsbekämpfung ist dem Reichsarbeitsamt übertragen worden.

Besonders dankenswert ist es für den Landesverband für Geschwulstforschung in Sachsen-Anhalt, daß sich die Kreislärer, Reichsstatthalter Jordan und Staatsrat Gaebler, in den Dienst der großen Sache gestellt haben.

Der Landesverband wird es als seine erste Aufgabe betrachten, durch Einwirkung der Kreislärer und durch die Kreislärer die Krebsbekämpfung zu erleichtern. Es ist daher vorzuziehen, für das ganze Land Sachsen-Anhalt eine statistische Erhebung über die familiäre Krebsbekämpfung zu veranstalten. Es ist nicht möglich, die Krebsbekämpfung durch die Kreislärer zu erleichtern. Es ist nicht möglich, die Krebsbekämpfung durch die Kreislärer zu erleichtern.

Wenn nun eine derartige Krebsbekämpfung für Sachsen-Anhalt ins Leben gerufen wird, dann wird insofern kein Neuland betreten, als eine gleiche Statistik seit zwei Jahren in der Provinz durchgeführt wird, die damals von Dr. Raich und dem Reich selbst gemeinsam eingeführt wurde. In Mecklenburg ist es gelungen, die sämtlich vorhandenen praktizierenden Ärzte und sämtliche Universitätskliniken über Krebsbekämpfung an einer reibungslosen Mitarbeit heranzuführen mit dem Erfolge, tatsächlich nahezu sämtliche Neuerkrankungen zu erfassen. Und wenn jetzt nach den bisherigen Erfahrungen in Mecklenburg die gleiche Organisation für Sachsen-Anhalt aufgestellt wird, so hat das keine Nachteile einmal darin, daß es in Mecklenburg vorseitlich um eine Krebsbekämpfung handelt, während bekanntlich in Sachsen-Anhalt die Krebsbekämpfung überwiegt, weiterhin deswegen, weil Mecklenburg im Norden Deutschlands liegt und weit dadurch die Möglichkeit geographischer Verzerrungen gegeben ist, die besonders Interesse beansprucht.

In der anschließenden zweiten Sitzung der Gründung der Arbeitsgemeinschaft für Krebsbekämpfung in Halle vor einem großen Kreis von Teilnehmern nach der einleitenden Begrüßung durch Dr. Samann zunächst Oberbürgermeister Professor Dr. Dr. Weidemann, der auf die Notwendigkeit hinwies, die Lösung des Krebsproblems nicht allein zu Gebote stehenden Mitteln herbeizuführen. Er betonte dabei, daß die Stadt Halle, die ja bereits seit fünf Jahren durch die Krebsberatungsstelle beim Stadtgesundheitsamt Betriebsrat geleitet hat, alles daran setzen werde, die Arbeiten des Landesverbandes und der Arbeitsgemeinschaft zu fördern. Den Hauptvortrag hielt dann Professor Dr. Anla, Berlin, um Thema der allgemeinen Krebsbekämpfung.

Nach einem kurzen Überblick über den allgemeinen Stand an diesem Teilgebiet der Krebsforschung berichtete Prof. Anla über eigene Untersuchungen am Mäuseimpferb. Dieser Mäusekrebs eignet sich besonders für die Untersuchungen, die den Vorgang des Anhebens der Impfungswirksamkeit nach der Übertragung an neue Wirbeltiere aufklären sollen. Bei den gewöhnlichen Impfungen, den sogenannten Stammpfungen, entwickelt sich schon nach einer Woche in der Versuchstiere der gewöhnlichen Tiere die Krebsgeschwulst. Dieser Vorgang ist begleitet von einer Impfungswirksamkeit, die durch die Übertragung an neue Wirbeltiere aufklären sollen. Bei den gewöhnlichen Impfungen, den sogenannten Stammpfungen, entwickelt sich schon nach einer Woche in der Versuchstiere der gewöhnlichen Tiere die Krebsgeschwulst. Dieser Vorgang ist begleitet von einer Impfungswirksamkeit, die durch die Übertragung an neue Wirbeltiere aufklären sollen.

In engen Zusammenhänge damit steht die Frage des Krebs als Krankheitserreger. Es ist nicht möglich, die Krebsbekämpfung durch die Kreislärer zu erleichtern. Es ist nicht möglich, die Krebsbekämpfung durch die Kreislärer zu erleichtern.

- 1. Vorsitz: Landesverband für Geschwulstforschung in Sachsen-Anhalt, Dr. Blom. 2. Vorsitz: Landesverband für Geschwulstforschung in Sachsen-Anhalt, Dr. Blom.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt











Hans Sturm:

Ein Fürst der Arbeit

Ferdinand Schöbau zum 125. Geburtstag am 30. Januar

In einer der uralten verunkelteten Wälder des Erzgebirgischen Gebirges — wurde Ferdinand Schöbau am 30. Januar 1814 als Sohn eines Gelbbäuers geboren. Schon früh mußte er in der Werkstatt mithelfen. Seitdem er im Zanziger Saalen zum erstenmal große Schiffe gesehen hatte, wollte er Schiffbauer werden oder, wenn dies nicht möglich, ein wenigstens Maschinenbauer. Der Vater, der sich aus den bescheidenen Verhältnissen zu einem gesuchten und geachteten Handwerksmeister emporgearbeitet hatte, verband und betrieb die Schiffsbau- und Maschinenbauarbeiten nicht, sondern gab ihn zu einem befreundeten Schloßmeister in die Lehre. Der Orts-pfarrer erkannte bald die besondere Begabung des Knaben, nahm ihn in seine kleine Werkstatt auf und sorgte dafür, daß er mit einer Unternehmung des preussischen Königs das Gewerbeinstitut in Berlin besuchen konnte.

Hier gehörte er bald zu den besten Schülern und erhielt für seinen angelegenen Fleiß glänzende Zeugnisse. Auf die üblichen abschließenden Studienumlauf verzichtete er und eignete sich statt dessen alles ihm notwendig dünkende Wissen an. Außerer Spar-samkeit setzte ihn dann in die Lage, eine Studienfahrt nach England zu machen, wo er sich besonders im Maschinenbau fortbildete, hier lernte er eine neue Welt, andere Menschen und vor allem kaufmännisches Ueber-legen kennen. Als der dreiundmanigjährige seiner Meinung nach „nicht viel Neues“ mehr lernen konnte, schreite er „mit Kommissiven und Gelehrten“ in sein Vaterland zurück. 1837, also noch im gleichen Jahre, gründete er in Elbing eine Maschinenbauwerk-stätte, die er in einem Handbroschieren mit den folgenden Worten ankündigte:

„In einer der uralten verunkelteten Wälder des Erzgebirgischen Gebirges — wurde Ferdinand Schöbau am 30. Januar 1814 als Sohn eines Gelbbäuers geboren. Schon früh mußte er in der Werkstatt mithelfen. Seitdem er im Zanziger Saalen zum erstenmal große Schiffe gesehen hatte, wollte er Schiffbauer werden oder, wenn dies nicht möglich, ein wenigstens Maschinenbauer. Der Vater, der sich aus den bescheidenen Verhältnissen zu einem gesuchten und geachteten Handwerksmeister emporgearbeitet hatte, verband und betrieb die Schiffsbau- und Maschinenbauarbeiten nicht, sondern gab ihn zu einem befreundeten Schloßmeister in die Lehre. Der Orts-pfarrer erkannte bald die besondere Begabung des Knaben, nahm ihn in seine kleine Werkstatt auf und sorgte dafür, daß er mit einer Unternehmung des preussischen Königs das Gewerbeinstitut in Berlin besuchen konnte.“

Als Ferdinand Schöbau als Geheimer Kommissar am 23. Januar 1898 in El-bing farb, beschäftigten seine Werke ins-gesamt 5000 Menschen; er wurde aus der kleinen, mit acht Arbeitern begonnenen Maschinenbau-fabrik ein Werk von Welt, dessen Begründer, Ferdinand Schöbau, von einem Freunde mit vollem Recht ein „Fürst der Arbeit“ genannt werden ist.

Huberquaste mit Motor

Die Damenwelt soll es so bequem wie nur irgend möglich haben, dachte ein ameri-kanischer Erfinder und beglückte die Frauen der Vereinigten Staaten mit einer „voll-



In allen Sälen des Berliner Zoo fand das größte und repräsentativste Fest der Reichshauptstadt, der Presseball, statt. Der Einladung des Reichsverbandes der Deutschen Presse war eine große Zahl von bekannten Männern des öffentlichen Lebens, Diplomaten, Reichsminister, Reichsrichter, hohe Offiziere aller Wehrmachtsteile, Träger und Trägerinnen bekannter Namen von Bühne und Film, Kunst, Wissenschaft und Wirtschaft geladelt. Unser Bild zeigt von links: Den Leiter des Reichsverbandes der Deutschen Presse, Hauptmann Weiß, Frau von Waldeck, Reichsminister Dr. Goebbels und Gattin.

automatischen“ Huberquaste. Dieser neueste Schrei aus dem Gebiete der Kosmetik besitzt einen winzigen Elektromotor, der die Quaste in ständiger Bewegung versetzt. Er ist das Ergebnis der Erfindung des Konstrukteurs — das Auftragen von Huber auf der Gesichtshaut viel leichter und vor allen Dingen gleichmäßiger vorzunehmen geht. Zwei-felloes eine Erfindung, für die ein äußerst dringendes Bedürfnis vorhanden gewesen ist — wenigstens in Amerika.

nicht viele auf Erden gibt. Jede einzelne Perle hat ihre eigene, meist abenteuerliche Geschichte. In einer von ihnen lebte die Kaiserin mit besonderer Anhänglichkeit. Sie hatte Mand Henderson fast das Leben gestiftet. Bei ihrer Suche auf dem Meeresgrund geriet die Kaiserin eines Tages in die Nähe eines gekenterten Schiffes. Das Deck war mit einer tiefen Schlammdecke überzogen. Da gerade an solchen Stellen erfahrungsgemäß Perlen von ungewöhnlicher Größe anzutreffen sind, begann die schöne Mand, den Schlamm vorsichtig zu untersuchen. Schon nach kurzer Zeit fand sie eine Perle, in deren Innern eine kostbare Perle lag. Mit fliegenden Händen riß die Kaiserin den kostbaren Fund an sich. Im gleichen Augenblick jedoch ein zierlicher Skorpion auf sie zu und umschlang sie. Sie war so erschrocken, Mand haßte noch so viel Geistesgegenwart, am Halskettel zu rufen, dann schwanden die Sinne. Zusammen mit dem Untier wurde sie blutlos auf die Oberfläche gezogen. Man löste den Skorpion und sorgte für die Dämmertiere. Als sie zu sich kam, lag in ihrer rechten Hand wohlbehütet das Kleinod — die Perle.

Was so alles in der Welt passiert ...

Mr. Hopkins sucht einen Zylinderhut

Wenn Mr. Uman Hopkins, ein ameri-kanischer Globetrotter, von seinem Besuch in London in seine Heimat zurückkehrt, möchte er gern einen Zylinderhut mitnehmen. Es muß aber ein Hut sein, wie man ihn im Jahre 1910 trug, höher als ihn die heutige Mode verlangt und leicht nach oben ge-klappt werden kann. Dieser Zylinderhut soll das Haupt eines Medizinmannes in den Urwäldern des Amazonas s schmücken ...

schüler Not wurde den beiden Weibchen — ein Zylinderhut. Mr. Hopkins weiß heute noch nicht, wie der Zylinder in das Gesicht geraten ist, er war aber jedenfalls da. Die Eingeborenen verurteilten, mit ihren Speeren den Zylinder zu öffnen, in dem das Brautkleid verborgen war, obwohl sie schließlich den Zylindermann zu Hilfe riefen.

Dem Begleiter Hopkins kam in diesem Augenblick die rettende Eingabe, Mit viel Geduld als der Zylinder als Verbrüderung erklärte den Krieger in ihrer Sprache, daß er den Auftrag hätte, eine verschmorte Krone dem „großen Medizinmann“ zu überreichen, damit sich Anteil von dem Stamme fern-halte. Diese Erörung machte um so größeren Eindruck, als der Zylinder als Verbrüderung eine goldene Krone auf dem weichen Futter-stoff ruht. Hopkins und sein Begleiter wurden festlich bewirtet und mit einem Boot des Stammes heimwärts gebracht. Lange Zeit verfuhr der „Zylinder“ des Zylinderhutes, jetzt aber ist, wie Mr. Hopkins erfahren hat, der betreffende Stamm von viel Unheil heim-geführt worden — noch der Ansicht der Eingeborenen nur deshalb, weil von dem schönen Zylinder nur noch ein fimmertliches Brat zurückgeblieben ist.

Mr. Hopkins würde nun gern seinen Can-der Aufenthalt benutzen, um einen glücklichen Zylinderhut zu erwerben und dem Stamme als neue schwarze Krone zur Verfügung zu stellen.

Erste Bilder von der Eroberung Barcelonas

Die ersten Bilder von der Eroberung Barce-lonas sind die ersten Aufnahmen der Schiffsfabrik 1852 und der Lokomotiv-fabrik 1870 in Elbing. Die weitere Grund-lage ermöglichte bald neue unabhängige Be-liehungen: 1878 stellte Schöbau die erste Ver-

mehrere Merkmale des Aufstiegs sind der Bau der Schiffsfabrik 1852 und der Lokomotiv-fabrik 1870 in Elbing. Die weitere Grund-lage ermöglichte bald neue unabhängige Be-liehungen: 1878 stellte Schöbau die erste Ver-



Oben: Jubelnd folgten die befreiten Bewohner Barcelonas dem Symbol des nationalen Spaniens. Unten: Im Sturmschritt laufen die ersten Abteilungen von Francos Sturmtruppen in die vom Jubel der befreiten Bevölkerung erfüllten Straßen der katalanischen Hauptstadt, Altelida (M).

Jimmy macht sich selbständig

Vor dem Jugendgerichtshof der englischen Stadt Manchester wurde der ebenso merkwürdige wie rührende Fall des einjährigen Knaben Jimmy verhandelt. Der hübsche Jimmy gelang, daß er schon fast Monaten auf eigene Faust sein Brot verdienen mußte, da seine Mutter ihn gleich nach dem Tode des Vaters verlassen und sich nie um ihn gekümmert habe. Ein kleines, taubstumm gebo-renes Kind, das sich in den Straßen und auf den Treppen und in den Kofferräumen des Theaters und Kinos, hier reichte er sich froh-gemut unter die Waren und machte von Zeit zu Zeit gegen ein geringes Entgelt gern einem Ungeduligen seinen Platz frei, um sich dann gestützt wie der Himmelsstempel und auf die nächste günstige Gelegenheit zu lauern. Nachmittags konnte man unferen Jimmy

Das Glid wohnte im gleichen Haus

In der französischen Stadt Amiens s stien Jean Delacroix, ein Mann von 45 Jahren, eines Abends die Treppe hinunter, um einen Brief zum Briefkasten zu tragen. Es ver-lief in dieser Minute auch eine Frau ihre Wohnung und ging die Treppe hinunter. Sein Zweifel, die Frau war Marianne Bedet, seine Angestellte. Er hatte in dieser jede Spur von ihr verloren. Jeder hatte den andern tot geglaubt. Sie wechselten einige Worte miteinander und erfuhren, daß sie seit zwanzig Jahren in gleichen Hause wohnten und sich durch eine merkwürdige Fügung des Schicksals niemals begegnet waren. Nur einige Mauern trennten sie voneinander. Und wäre Marianne Bedet an diesem Abend nicht wegen des Verlustes ihrer Handtische noch einmal zu einem neuen Polizeibüro gegangen, dann wären Jean Delacroix und Marianne Bedet vielleicht noch Jahre an-der und an ihrem Glid vorbeigegangen.

Wenn eine Perlenfischerin heiratet ...

In Sinesen fand vor einiger Zeit eine Hochzeit statt, die sehr viele Neugierige an-löste. Das besondere Interesse galt der jungen Frau, Mand Henderson, die den Namen der berühmten Perlenfischerin Australiens zu sein. Ein reicher Farmer führte sie zum Traualtar, doch hatte er vor der Hochzeit die Bedingung gestellt, seine künftige Frau dürfe unter keinen Umständen wieder in Meeresnähe tauchen. Denn da unter ihr's fährliche und gefährliche Perlen-fischerin eines wunderhüben Perlenfischerbundes, wie es in diesem Werte

Advertisement for Neda-Jarischwinnpulver, featuring a logo and the text 'Für gereinigten Stuhl' and 'Neda-Jarischwinnpulver unschädlich, mild, zuverlässig'.

feits bei den Automaten treffen. Dort gab's immer Leute, die schnell eine Biermarke brauchen, aber zu ihrem größten Mißge-rungen fehlten mußten, daß sie kein Kleingeld bei sich hatten. Hier half Jimmy aus, in-dem er sich anbot, schnell in ein Geschäft zu laufen und dort die größeren Geldstücke wechseln zu lassen. Daß für den fremdbürdigen Jungen dabei freies ein paar Pennies abfielen, ist selbstverständlich. So verging der Nach-mittag, wenn Jimmy machte sich auf den Weg zum Theater, wo er die Zitrön der an-fahrenden Wagen öffnete oder beschleunigte und staubigen Spänen mit der Bürste, die er immer bei sich trug, neuem, feinsten Glanz verlieh. Die Richter konnten dem fleißigen Kind ihre Anerkennung nicht versagen. Jetzt weiß Jimmy in einem Anbekenntnis, wo er die Schule besucht und auf einen ordentlichen Lebensberuf vorbereitet wird.

# Ein Mann kämpft allein gegen England

## Roger Casement, Märtyrer der irischen Freiheit

Alle Rechte: Adolf Holzappel, Berlin SW 68, Wilhelmstraße 128

(1. Fortsetzung)

### In der Hölle von Belgisch-Kongo

Roger Casement wurde zum britischen Konsul in Kinshasa in Congo ostafrikanisch ernannt und kam so nach zehn Jahren wieder in das Land seiner ersten afrikanischen Abenteuer. Sie hatte sich alles verändert! Wo er einst mit dem Buschweiber sich die Fische ebnete, liefen breite Straßen durch den Urwald, Dampfmaschinen fuhrpfeifen auf dem Strom, Faktoreien und Villenbauten waren über das ganze Land verstreut. Der Kongostaat war zur sicher unerschöpflichen Quelle des Reichtums geworden, an der, wie Casement bald feststellte, Maria Leopold von Belgien mit seinen persönlichen Interessen stand. Ungezählte Einfamilienhause der Abblatroy "Wirkung" sich zu verschaffen gesucht, und immer noch wollten seine Beamten die Gewinne schmökern. Vom arbeitenden Roger bis zum Raffinierter Konga Leopold führte ein weiter Weg, an dem tausend Kutschken mit offenen Rädern saßen. Von dort hier wurde das Wort des großen Rainers wiederholt, dies Wohl noch nach dem Amt gemordeter Roger, dem Schmutz der Schmutza entropflicher Reiner und der Profitier des Mannes, der jahrelang den Nimbus des afrikanischen Wohltäters getragen hatte ohne zu erröten, während seine Klauen sich füllten und der Gehalt von verdorren Rainer das Paradies am Konga zerstörte.

Roger Casement kommt das unsterbliche Verdienst zu, dies alles aufzudeckend und haben das Weltöffentlichkeit madgerichtet zu haben. Nach seinen ersten alarmierenden Meldungen erhielt er den offiziellen Auftrag von seiner Regierung, Material zu sammeln und schnellstens genaue Bericht zu erstatten. Eine von ihm geleitete Untersuchungskommission ging an die Arbeit. Casement war sich von Anfang an bewußt, daß er nur mit Zufallsmaterial kommen und sich niemals von der hellen Empörung leiten lassen würde, die ihn und seine Mitarbeiter immer wieder wachte. So entstand in mühseliger, langer Arbeit, die ihn Tausende von Meilen durch das Kongaebenen führte, der Bericht über die Kongaebenen. Er ist noch heute eines der schärfsten Dokumente der Verdichtungszeit, ein Hunderten von Photographien sind die vernehmlichen Eingeborenen, die identifizierten Taten der belgischen Kolonialpolitik, festgehalten.

**Gefolter — verstümmelt — gemordet!**  
Casement lebte in dieser Zeit wie ein Fieber. In schlaflosen Nächten schrieb er seine Berichte und setzte ihnen die Photographien bei. Der Anblick der Verurteilten sollte ihn nie wieder verlassen. „Ich war nahe daran, den Bericht zu verlieren“, hat er später selbst von dieser Zeit gesagt. Er trug in weichen Monaten eine solche Menge von Zufallsmaterial aufzunehmen, daß sich die Weltöffentlichkeit dem Kongostand nicht mehr verschließen konnte. Der vielstimmige, gewandte britische Konsul Casement wurde in dieser Zeit zum ersten, der erschütterten Mann, als den ihn später seine heutigen Freunde feierlich gedenken haben. Wie vor zehn Jahren von er unter den uralten Bäumen zum Ufer des majestätischen Konga. Als ein Nula Natabi, der nicht um Gemin, nicht um Gumi, nicht um zu martern und zu mordeten in die Meerestörte kam, so wanderte er von Ort zu Ort, von Verber zu Verber.

Verkrüppelte, unterernährte, misrautliche schwarze Menschen sahen mit flackerndem Blick auf den Mann, der zwischen seinen beiden Halbbrütern mit erlärtem Mute durch das Dorf schritt. Überdies kamen nur wenige Anfangs, später aber brachten sie ihre Krüppel weiter: es war nur ein Bruchteil der gepeinigten Opfer, denn die meisten waren an den Folgen der Marterungen gestorben, im

Aufsch erschlagen, auf der Flucht erschossen oder in Ketten und Nadel verbrannt. Mit Schonen sah Casement einen jungen Roger die Krüppel vorweisen, dem in Gegenwart seiner von vertieren Soldaten die Hände abgetrennten waren. Man hatte ihm die Hände gegen einen Baum geschrien und mit dem Gewehrstoßen zermalmt. In gleicher Weise hatte man einen zwölfjährigen Neegerlingen den rechten Arm vertrieben, Casements Bericht zeigt die Photos und nennt die Namen der weißen Seiten. In einer nicht abtreibenden Seite von Berichten und Bildern hat Casement festgehalten, daß Tausende dieser Verurteilten in Gegenwart palmeinwärts als Anführer eingesetzt hatten. Die Barbardaten in Belgien sind britische Kolonialgebiet. Da Casement zum Generaloffizier in Lima ernannt worden war, oblag ihm die gesamte Untersuchung, die sich seiner einseitigen Meinung nach im weitestlichen gegen Barbardosenner, als britische Unternehmern, richten mußte.

In der ersten Januarwoche des Jahres 1904 schiffte sich Casement endlich nach Europa ein. Einen Monat später ging sein Bericht in die Welt. In Berlin und Paris, in Petersburg und Wien, in Rom und Madrid, in Konstantinopel, Lissabon, den Haag, Kopenhagen und Stockholm und nicht zuletzt in Brüssel reichte der Name Casement durch die Anstalten, durch Verlage und Schiffe, Fremde in aller Welt erwarb sich der Träger dieses Namens, gerade in aller Welt waren ihm geachtet, bewundert, Roger Casement war nicht mehr der unbekannt kleine irische Anwalt einer Dampferei, war nicht mehr einer der vielen britischen diplomatischen Vertreter im fernen Land. Er war mit einem Schloß weiderrufen geworden, Orden schmückten ihn, Gesellschaften ernannten ihn zum Ehrenmitglied, auf Tinseln wurde er angefaßt. Er übernahm nicht mit sich selbst fertig geworden. War er nicht hinausgegangen, um hochzukommen, wollte er nicht eintr Lehre und Genuß finden im fernen Land, hatte er nicht mit Zielen die einzige Verbindung zum Kontinent hingeworfen? Nun war er hingeworfen in ein abenteuerliches Geschehen, das die Welt bewegte, war zur Stimme über der anstehenden Menschheit geworden. Was sollte ihm Erden und Wasserzungen, Rette und ehrende Neden? Er hatte seine Rute verloren. Wächter sah er mit Freunden aufnehmen, und das Gesicht freute immer wieder um die Bilder des Grauens, die von der Stille der Nacht her aufgeschworen waren. Im Bücher verstreut überwand er endlich die Finsternis und kam er der Geschichte seines Volkes wieder näher. Selbst Würde, entlammte sich sein Geist an der Geschichte der indischen Freiheitsbewegung, hatte er nicht auf seinen Vortragsreisen einst in Amerika immer wieder Jren getroffen? Waren sie nicht auch gefahren von den Märtern der Verlorenen? Ein Plan entlammte: Zu den Jren in Amerika!

### Grauen am Putamayo

Da erschien in der nordamerikanischen Zeitschrift "Truth" ein Artikel über die Zustände im Gummirevier am Putamayo in Brasilien. Der Autor war ein Schüler der indischen Freiheitsbewegung, der die unangehörigen Nachrichten auf und gegen Parzellen zum Kongostand. Eine bestimmte Rolle am Putamayo spielte die in Para (Peru) gegründete Gesellschaft "Krona-Verkehrs", die ihren Hauptsitz nach London verlegt hatte und dort als "Peruvian-Amazonas-Company" firmierte. Der damalige britische Minister des Auswärtigen, Sir Edward Grey, hatte also allen Grund, sich ernstlich mit der Angelegenheit zu kümmern. Wer konnte aber für die



Alter Indianer aus dem Stamme der Hauptlinge der Kaituma-tribe, der den Ausbeuter-Bestien energischen Widerstand entgegengesetzt.

Unternehmung angeht sein als Casement, der sich bald mit dem Dampfer "Aberl" sich abdrückt, er packte fest zu und schritt tief, niemand aber fragte nach seiner Empfindungen. Er sah als einfacher Mann unter seinen Mitarbeitern und wand sich in den schlaflosen Nächten unter Erinnerungen und Eindrücken, die ihn peinlichten und ihm das Leben verärgerten.

seiner Irgeoffenen grünen hat. Wieder hatte das Schicksal Casement die Sonne in die Hand gedrückt, er packte fest zu und schritt tief, niemand aber fragte nach seiner Empfindungen. Er sah als einfacher Mann unter seinen Mitarbeitern und wand sich in den schlaflosen Nächten unter Erinnerungen und Eindrücken, die ihn peinlichten und ihm das Leben verärgerten.

### Das Vorbild der Deutschen in Togo

Die fruchtbarste Phantasie eines Dantes, die Orwel einer mittelalterlichen Inquisition verbläht vor den Ungeheuren dieser menschenlichen Bestien. Sie verhängte Soldateska der Fortes und Sarras, die einst schon die Verurteiler dieser Jnrios himmeln, erziehen noch menschenföher als die Unholde, die im quanzigsten Jahrhundert unter den Mägen der großen Kulturmissionen am Putamayo ihr Bestien treiben durften. Es handelte sich hier allerdings nicht um ein Zofien, wie im Kongostand, sondern um die Handlungen einzelner, in ihren Gebiet sehr einführender Weiser, die niemanden Rechtfertigen zu haben bereit waren. Sie berührten unumwunden in diesem Nierensland, dem unsterblichen Wengestadt. Die Schuldigen hatten, als endlich die strafende Gerechtigkeit sich ihnen zu nahen drohte, läßt das Weite gefahrt. Casement kam fast verzweifelt an der gelammten weißen Rasse zurück in die Heimat.

Aus Afrika schon hatte er eine gewisse Mitgefühl zum Leben des Deutschen mitgebracht. Als er einst über die Kongoreise befragt und auf die Wirren des Alimos bei den Weisen mit empfindlicher Weite hingewiesen wurde, verriet er auf die heilige Kolonie 2000. Wie das gleiche Klima hat und es doch unvorstellbar war, daß farbige Soldaten ewig fast abgehende Sande eine Katrone bekamen, wie dies im Konga am Wombonofisi geschehen ist!

### Ein Kopfpreis wird ausgesetzt

Zu den Regern am Konga und zu den Indios am Putamayo war Roger Casement als der große Helfer gekommen, sollte er nun nicht auch die Heimat vom Druck der Anstalt befreien können? Casement war völlig davon überzeugt, daß er berufen sei, die Stunde der Freiheit für Irland herbeizuführen. Und alle Hoffen erwartete er von Deutschland und den Jren in Amerika. Er wurde der große Kämpfer für Irland. Er wurde zunächst in Irland selbst, dann schiffte er sich nach Amerika ein, um hier die Jren aufzurichten. Er tat es mit flammenden Worten, er schloß sich den Besten an, mit der ganzen Kraft seiner faszinierenden Persönlichkeit. England frisch den Namen des wertvollen Mitarbeiters von einst in seinen Analen und vorierte Casement auf der Tafel der großen Feinde des britischen Empire...

nach Deutschland gehen, er mußte in Deutschland für Irland werden und die deutsche Regierung bitten, in einem offiziellen Schritt alle Irland betreffenden Vorgehensmaßnahmen zu widerrufen. Best oder nicht konnte die Freiheitskämpfer für Irland folagen. Unter dem Namen eines Mr. James A. Rand, amerikanischer Staatsbürger, reiste er zusammen mit seinem norwegischen Freund (Eivind Adler Christen) zunächst nach Norwegen. Es wurde eine abenteuerliche Fahrt, eine einsame Fahrt vor den englischen Kriegsflotten.

### Erkannt!

Die Fahrt gelang. Stillsch kam Casement in Christiania an. Doch bald sollte er feststellen, daß seine Lebensfahrt kein Geheimnis geblieben war, daß man ihn erkannt hatte und nicht aus dem Auge ließ, obwohl er noch nie vor im Schutze des amerikanischen Passes reiste. Ueber die Ereignisse in Christiania hat Casement berichtet. Eivind Adler Christen, am 9. April 1915 auf dem amerikanischen Generalkonsulat in Berlin eine schriftliche Erklärung ausfassen an Protokoll gegeben. Darin heißt es, wie er — Christen — in der Hotelhalle von einem Unbekannten angepöbeln wurde, der ihn im Auto zur britischen Gesandtschaft, Franzosenstein 79, brachte. Hier wurde ihm auf den Kopf zugehakt, daß sich hinter Mr. Rand doch Sir Roger Casement verberge. Christen tat sehr überrascht und wurde zunächst nicht weiter ausgefragt. (Fortsetzung folgt.)



Die Viktorialfälle des Sambesi sind die größten Wasserfälle der Welt. 400 000 Kubikmeter Wasser stürzen in der Minute 120 Meter tief.

Prüfe die Leistungen des Winterwertes im vergangenen Winterleistungen für das WDW 1959/60! Hoff Du Deine Pflicht erfüllt!





Kampf dem Verkehrsunfall
Verkehrsliteratur für jedermann.

Das Seminar für Verkehrsunfall...
Verkehrsunfall...
Verkehrsunfall...

25 Renntage für Hoppergarten
Durchschnittspreis der Rennen ist erhöht

Der Union-Pokal, dessen herrliche Bahn in Hoppergarten die ideale Verhältnisse für die Durchführung...
Durchschnittspreis der Rennen ist erhöht...

Faber wurde Dritter
Europameisterschaften im Weltkampf

Schleife Zuchter konnten am Sonntag auf der...
Europameisterschaften im Weltkampf...

Am gleichen Verlaufe...
Dr. Stebanow.

Am gleichen Verlaufe...
Dr. Stebanow.

Rennen zu Maribor.

1. Rennen: 1. Berlin (Hannover); 2. Zenna; 3. ...
Rennen zu Maribor.

Rennen zu Cannes.

1. Rennen: 1. Deho II (Hannover); 2. ...
Rennen zu Cannes.

Ein Weltmeisterlauf im Vierer-Wagen wurde in...
Dr. Stebanow.

Ein Weltmeisterlauf im Vierer-Wagen wurde in...
Dr. Stebanow.

Schanzenrekorde in Garmisch
Brabl wurde nur Zweiter.

Von schönem Winterwetter begünstigt, nahm der...
Schanzenrekorde in Garmisch...

Montag, 30. Januar 1939

„Kleine Anzeigen“ von Privat zu Privat werden uns einseitig (22 auf Privat) veröffentlicht und nach Wochen berechnet.
Die gedruckte Überschrift kostet 20 Pf., das einfache Wort in der Grundchrift 6 Pf.
Zeilenziffer 30 Pf.
Nachdruck werden nicht gestattet.
Für die gleichzeitige Aufnahme einer „Kleinen Anzeige“ von Privat zu Privat in allen Ausgaben der Zeitung „Mitteldeutschland“, nämlich: Saale-Zeitung, Halle, Mitteldeutsche Zeitung, Erfurt, und Merseburger Zeitung, Merseburg, bezogen alle Kosten: 30 Pf.
Zeilenziffer 40 Pf.
Millimeterpreis für kleine Anzeigen in 3 Zeilen 65 Pf.

Den lang gehegten Wunsch...
Gebr. Jungblut...
Offene Stellen...
Junger Kaufmann...

Stil-Zimmer...
Max Beranek...
Zu vermieten...
Gebäude...
Schlafzimmer...
Gebr. Lehmann...
Metzger...
Benj. Beamt.

Kaufgesuche...
Einzelne...
Landwirt...
Gut...
Unterricht...
Buchführung...
Perlen...
Anjänger...
Geld...
Schlotter...
Landwirt...

Landwirte...
Schlafzimmer...
Küchen...
Kleinstes aller Art...
Möbel-Quelle...
Verloren...
Handwerksarbeiten...
Alten-Reparaturen...
Metallwaren...
Witwer...
Best die S.-Z.

Landwirte...
Schlafzimmer...
Küchen...
Kleinstes aller Art...
Möbel-Quelle...
Verloren...
Handwerksarbeiten...
Alten-Reparaturen...
Metallwaren...
Witwer...
Best die S.-Z.

Wir suchen für sofort oder bald
zwei 4-5-Zimmer-
Wohnungen
mit Bad usw.
möglichst Zentrumsnähe.
Angebote mit Preis unter R 9513
an die Geschäftsstelle d. Ztg. erbeten.

Jahreshauptversammlung der Kameradschaft

Wörmthill-Billberg. Es war eine beachtliche Zahl zum Teil recht alter ehemaliger Soldaten...

Im Gefängnis sann er auf eine neue Tat

Geistig minderwertig, aber dennoch gerissen

Ein rückfälliger Verbrecher kommt in Sicherungsverwahrung

Auf Sicherungsverwahrung erkannte die 1. Strafammer Halle gegen den 44jährigen Hans Kreuzer...

wie zu fünf Jahren Zuchthaus. Die Unteruchungsgefängnis rechnete es ihm an...

W. bietet, obwohl ihm dies wegen seiner Zuchtstrafe unterlag...

Nach während seines Aufenthaltes im Strafgefängnis erzielte er auf seine neuen Eaten vor...

Eine andere Witwe kündete ihm Unterhalt und Wohnung für einen Monat...

Reedereiforderungen dürfen gezeigt werden

In einigen Städten ist das Verbot des Zeigens von Werben und Reklamefolien auch auf Anlagen deutscher Reedereien angewandt...

Ein abgeheimer Betrüger

Der 52jährige Oskar Müller aus Halle-Diemitz bürtete bei weiteren Strafzügen sich auch auf Sicherungsverwahrung gefahrt...

Im Lande der Garamanten

Den im mittleren Binnenland Nordafrikas lebenden Nomadenvölkern des Altertums...

Achtung Betriebsführer!

Der 31. Januar ist der letzte Termin zur Erhaltung der Betriebe

Wo bleibt Ihre Meldung?

Die Kreiswaltung der DAF, Robert-Franz-Ring 16, erwartet Sie

Autodiebstahl an der Danziger Freiheit

Einem dreiteiligen Diebstahl führte auf dem Bauplatz an der Danziger Freiheit ein Diebstahl...

Winterhilfsdienst - ein Begriff sozialer Handelns!

Familien-Nachrichten

Am 28. Januar entschlief nach kurzer Krankheit unsere liebe Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Frau Anna Rudloff geb. Stöbel im 69. Lebensjahre.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen Franz Rudloff Beesenstedt, 30. Januar 1939

Sonntag früh, gegen 7 Uhr, entschlief plötzlich mein guter Mann, mein lieber Vater, Schwiegervater, Großvater und Urgroßvater

Josef Hellmann im Alter von 77 Jahren.

Im Namen der Hinterbliebenen Marie Hellmann, geb. Rock Josefine Single, geb. Hellmann

Habe in Markröhlitz im Gasthof Kahn meine zahnärztliche Zweigpraxis eröffnet.

Dr. H. Wohlfarth Zahnarzt Freyburg a. U. Sprechstunden Dienstag u. Freitag abends 7 bis 9 Uhr.

Familiennachrichten

Am 28. Januar entschlief nach kurzer Krankheit unsere liebe Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Frau Anna Rudloff geb. Stöbel im 69. Lebensjahre.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen Franz Rudloff Beesenstedt, 30. Januar 1939

Sonntag früh, gegen 7 Uhr, entschlief plötzlich mein guter Mann, mein lieber Vater, Schwiegervater, Großvater und Urgroßvater

Josef Hellmann im Alter von 77 Jahren.

Im Namen der Hinterbliebenen Marie Hellmann, geb. Rock Josefine Single, geb. Hellmann

Habe in Markröhlitz im Gasthof Kahn meine zahnärztliche Zweigpraxis eröffnet.

Dr. H. Wohlfarth Zahnarzt Freyburg a. U. Sprechstunden Dienstag u. Freitag abends 7 bis 9 Uhr.

Kleine Anzeigen sind Goldgrube

Jahre heute ein merkwürdiges Jubiläum!

Und zwar mein 25jähriges „Rührer-Jubiläum“.

Basstaschen neue Modelle der 100 Stück stets vorrätig

Korb-Lühr Unter-Leipziger Str. Ecke Kl. Märkerstr.

Reiseauskünfte u. Prospekte von allen schönen Bädern und Kurorten durch den Reisedienst der Saale-Zeitung

Wissbildungskräfte Halle.

Die Saale-Zentrummitglieder des Saalekreises Halle, die sich zum Zingen sammeln haben...

Fische in der Nordsee

preiswert und frisch!

Prachtvoller, schneeweißer Ostseekabeljau 29 ohne Kopf 1/2 kg

Seelachs ohne Kopf. 1/2 kg 30 Kabeljau ohne Kopf. 1/2 kg 32

Seelachsfilet ... 1/2 kg 40 Kabeljaufillet ... 1/2 kg 42

Deutsche Salzheringe 5 fett und art, für nur 10 Stück 48

Rücherwaren täglich frisch! Geräuch. Seelachs 24 250 Gramm

Sprottensek. Kiste 30 (Kleinerhinge) 250 Gramm

Werde Mitglied der NSV

50 Detektei Auskunftei

Kraft durch Freude KREIS HALLE - STADT